

Aktienrückkäufe erreichen Rekordhöhen *Der Mobilfunkanbieter* **Vodafone kündigt ein neues Programm an**

Europäische Konzerne kaufen weiterhin viele Aktien zurück. Am Mittwoch gab der Mobilfunkanbieter Vodafone ein neues Programm bekannt. Diese Aktivitäten dürften nun wieder abnehmen.

feb. Der britische Mobilfunkanbieter Vodafone hat am Mittwoch überraschend angekündigt, eigene Aktien im Wert von 1 Mrd. £ zurückzukaufen. Der Schritt zeige die Auffassung des Managements, dass der Aktienpreis das Unternehmen deutlich unterbewerte, teilte Vodafone mit. Mit seiner Ankündigung ist der Konzern in guter Gesellschaft. Laut dem Datenanbieter Zephyr / Bureau van Dijk haben in diesem Jahr in Europa bereits mehr als 600 Unternehmen Aktienrückkaufprogramme durchgeführt. Beim Volumen liegen der Autobauer Daimler (9,7 Mrd. Fr.), die Bank BNP Paribas (9,6 Mrd. Fr.) und France Télécom (8,3 Mrd. Fr.) vorn. In der Schweiz haben sich gemäss Zephyr Novartis (10 Mrd. Fr.), ABB, Zurich Financial Services (jeweils 2,2 Mrd. Fr.) sowie die Swiss Re (1,75 Mrd. Fr.) mit Aktienrückkäufen hervor getan. Nestlé hat im August 2007 ein Aktienrückkaufprogramm über 25 Mrd. Fr. bis 2010 angekündigt.

Weiterhin viel Kapital bei Konzernen

Laut einem Vertreter von Julius Bär ist die Zeit für Aktienrückkäufe momentan günstig, da die Kurse an den Börsen in den vergangenen Monaten gefallen sind. Viele Konzerne hätten nach den guten Geschäften der zurückliegenden Jahre noch viel Kapital auf der Seite liegen und stünden vor der Wahl, dieses in Zukäufe oder Aktienrückkäufe zu investieren. Die kotierten Schweizer Unternehmen hielten laut der Bank Vontobel 2007 frei zur Verfügung stehende Geldmittel (Free Cashflow, FCF) in der Rekordhöhe von 54,4 Mrd. Fr. Die Aktienrückkäufe erreichten in der Schweiz 2007 den Rekordwert von 22,2 Mrd. Fr. – in diesem Jahr soll er sogar auf 30 Mrd. Fr. steigen. In vielen europäischen Ländern ist die Situation ähnlich.

Der Grossteil der europäischen Konzerne dürfte seine Aktienrückkaufprogramme nun aber bereits gestartet haben, so dass es im zweiten Halbjahr nicht mehr allzu viele Neuankündigungen geben werde, hiess es bei Vontobel. Die wichtigsten Gründe für Aktienrückkaufprogramme sind die Ausschüttung überschüssiger Liquidität, die Kurspflege, die Veränderung des Aktionärskreises, der Kauf von Aktien als Akquisitionswährung sowie der Plan des Managements, Signale an den Markt zu geben und die Aktie als unterbewertet darzustellen.

Zurückhaltende Banken

Unterdessen kritisiert Ray Soudah, Gründer des Zuger M&A-Beratungsunternehmens Millennium Associates, dass einige europäische Banken – darunter die UBS – angekündigte Aktienrückkaufprogramme zurückgenommen haben. Viele Banken hätten ihre Programme zu früh angekündigt, nämlich als die Aktienkurse auf einem hohen Stand lagen. Der gute Zeitpunkt für den Start solcher Programme sei aber in Zeiten wie diesen. Gerade jetzt – nach den Kursverlusten – könnten Banken Aktien zu einem günstigen Preis zurückkaufen und Signale aussenden, dass sie an die Zukunft glauben. Hierfür fehlten vielen Instituten aber nicht nur das Geld, sondern auch der Mut und die Rückendeckung des Verwaltungsrats – obwohl die Programme oft nur einen geringen Anteil am Aktienkapital ausmachten.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/boersen_und_maerkte/aktienrueckkaeufe_erreichen_rekordhoehen_1.790973.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
